

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 25 (1947)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BERICHTE

### Orchester-Sektion: Jahresbericht 1946/47

Am 9. August fand die ordentliche Hauptversammlung statt. Protokoll der letzten Hauptversammlung und Jahresbericht wurden verlesen und genehmigt.

Da der bisherige Vorstand eine Wiederwahl ablehnte, wurden neu gewählt: als Präsident: Herr Fürspr. R. Barfuss; als Sekretär-Kassier: Herr A. Seiler; als Beisitzer: Herr Willi Neef.

Das 26. Vereinsjahr sah unser Club-Orchester wiederum bei ernsthaftem, frohem Musizieren. In 22 Proben mit einem Durchschnitt von 10 Spielern repetierten wir verschiedene Stücke und studierten eine Anzahl neue ein.

Am 9. September hatten wir die schmerzliche Pflicht, unsere verehrte Orchestermutter, Frau Büttiker, zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Einige Herren des Orchesters umrahmten die Abdankungsfeier mit musikalischen Vorträgen.

Seit dem 30. September stehen wir unter der neuen Leitung von Herrn Tino Fankhauser, eines sehr talentierten jungen Musikers, der das Beste aus uns herauszuholen versteht. An dem am 22. November stattgefundenen Familienabend im Kursaal, bestritten wir einen Teil des Konzertprogrammes. Unser Dirigent erfreute die Anwesenden mit gediegenen Klavier-Solovorträgen, welche grossen Erfolg hatten.

Am 15. Dezember versammelte sich eine grosse Orchesterfamilie zu der beliebt gewordenen Weihnachtsfeier in der Rotonde des Café Rudolf. Die Erwachsenen erfreuten sich an den strahlenden Kindergesichtern und verbrachten den Abend nach dem traditionellen Nachtessen in frohem Kreise. Ein Skiausflug führte einige Mitglieder mit Angehörigen am 9. März auf den Gurten.

Der Tanzabend vom 22. März im Hotel Metropole schenkte uns nach einem kurzen Orchesterkonzert frohe Stunden bei Tanz und Produktionen.

Dank der Subvention der Muttersektion und den Beiträgen unserer Mitglieder sind unsere Finanzen in Ordnung geblieben. Der Mitgliederbestand hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Sehr erwünscht wären uns jedoch neue Spieler, und wir richten daher an alle musizierenden Clubkameraden die herzliche Bitte: Tretet Eurem Cluborchester bei.

WG. 

### Ski- und Klettertourenwoche im Gaudi- und Lauteraargebiet

4. bis 11. Mai 1947

Leiter: Paul Riesen

Führer: Ernst Kohler, Willigen

#### 4. Mai

Das Wetter ist nicht vielversprechend, als wir uns im Bahnhof Bern treffen. Zu den bereits schweren Säcken wird noch ein Paket von erschreckenden Dimensionen und ganz respektablem Gewicht in Empfang genommen.

In Meiringen begrüsst uns unser Führer Ernst Kohler und lässt uns durch zwei Taxis zum Maiensäss Urbach hinauf bringen. Die beiden Chauffeure meistern den schmalen Fahrweg mit den engen Kurven ins Urbachtal hinauf wirklich tadellos. Bei zeitweise strömendem Regen marschieren wir nach Schrättern, wo zur Mittagsrast in einer baufälligen Hütte Schutz gesucht wird. Beim Essen sorgen einige Ratten für angenehme Abwechslung.

In dickem Nebel, Regen und später Schneefall geht's mit angeschnallten Brettern, einige mächtige Lawinenkegel querend, über steile Schneehalden zu Punkt 2222,4 hinauf, der durch drei Steinmannli markiert ist. Ziemlich auf gleicher Höhe bleibend, kommen wir gegen Abend zur Gaulihütte.

# Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

## Avers-Cresta (Graubünden)

### Hotel Kurhaus

Höchstgelegenes Pfarrdorf Europas! - Prächtige Alpenflora, Bergtouren, 3 Passübergänge ins Engadin. Ruhe, Sonne, Erholung. — Pensionspreis alles inbegriffen 7 volle Tage Fr. 100.— bis 108.—. Vereine Ermässigung. Saisonbeginn ca. 15. Juni. Prospekt und Auskunft durch den Leiter A. Memper, Tel. (051) 27 49 87, Zürich. Ab 15. Juni: Avers, Tel. (081) 5 91 05.

## Zweisimmen

an der Route des Col de Pillon und Col des Mosses in das

### Hotel Bristol Terminus

für kurzen und längeren Aufenthalt, vorzügliche Küche. Forellen. — Fließendes Wasser. Garage (Boxen). J. Hubler



*Der Inbegriff  
des traditionellen  
Landgasthofes*

Inhaber: Pius Weber Tel. 407  
Familienbesitz seit 1733

## Zermatt

### Hotel Beau-Site

Schönste Aussicht auf Matterhorn. — Renoviert. — Gepflegte Küche. Auskünfte durch die neue Direktion W. Christen

## Interlaken

### Bristol-Terminus Hotel garni

Beim Hauptbahnhof. Gänzlich renoviert. Alle Zimmer mit fließendem Wasser von Fr. 5.— an. Privatbäder, Parkplatz  
Telephon 107 Eug. Tissot, Bes.

**Hohfluh** Brünig-Hasliberg  
1000 m ü. M., B. O.

### Hotel Alpenruh

4 km entfernt von Brünig-Passhöhe. Heimeliges, bestiegerichtetes Familien-Hotel mit langjähriger Tradition. Sämtliche Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser.  
Telephon 402 Fam. Wiegand-Zimmerli

## Furkastrasse

### Seilers Hotel Belvédère

Herrlicher Aussichtspunkt auf den Rhonegletscher, die Berner und Waliser Alpen. Ausgangsort für interessante Sommer-Skitouren, Gletscher- und Kletterpartien: Damma- u. Gallenstock, Gersten- und Furkahörner, Nägeligrätli.

## St. Moritz Hotel La Margna

Gediegenes Familien- und Passantenhotel I. Ranges. Freie, ruhige Südlage, Bahnhofnähe (Dorf). — Restaurant, Bar, Garten, Terrasse, Garage. — Pension ab Fr. 16.50 und Zimmer von Fr. 6.— an.

Dir. E. ULLI

Telephon 3 35 51

## Seelisberg

### Hotel Löwen

Schöne und ruhige Lage am Wald. Neue Aussichtsterrasse mit grossem Parkplatz und Garagen. Pensionspreis von Fr. 10.50 bis 11.50. Gute, reichliche Mittagessen von Fr. 4.— an.  
Telephon 2 69. A. Hunziker, Bes.



### St. Moritz Badrutts Palace Hôtel

de tout 1<sup>er</sup> ordre. Grillroom, Restaurants, Bar, Orchestre. Saisons: 20. 6. au 30. 9.; 1. 12. au 1. 4.

Tél. 3 38 12, Télégrammes: Palace St. Moritz.

Management: HANS BADRUTT

Restaurant et Tea-Room Chesa Veglia

## KURHAUS WALCHWIL

am Zugersee



Vom Guten das Beste  
für unsere Gäste  
Das ist unser Ziel  
im Kurhaus Walchwil

Es empfiehlt sich der neue Besitzer

**H. R. Kundert-Konzett** SAC-Mitglied

### 5. Mai

Ein Blick aus dem Hüttenfenster: es schneit immer noch! Gegen 20 cm nassen Neuschnees liegen auf den Felsplatten. Trotzdem spüren wir um 08.30 Uhr unentwegt durch einen stotzigen Känel zur Kammliegg. Der linken Seitenmoräne des Gauligletschers folgend, gewinnen wir einen mässig steilen Schneeang, der zum Sattel führt und einige Schweisstropfen erfordert. Der Anstieg zum Renfenhorn vollzieht sich im eintönigen Grau eines dicken Nebels. Um 14.00 Uhr stehen wir auf dem Gipfel, 3259 m, ohne die geringste Aussicht. Die Gipfelrast ist daher bald zu Ende. Der auf harte Unterlage gefallene Neuschnee verschafft Abfahrtsverhältnisse, die für den etwas mühsamen Aufstieg reichlich belohnen.

Gegen Abend ist das Wetter vollends trostlos, es regnet in Strömen!

### 6. Mai

Eine freudige Ueberraschung am Morgen des 6. Mai: Nebel und Wolken werden von einem leichten Wind zerrissen und lösen sich langsam auf. Blauer Himmel erscheint. Wird der Tag halten, was er verspricht?

Um 07.00 Uhr verlassen wir die Hütte und steigen in den Spuren des Vortages zum Gauligletscher hinauf. Unterhalb der oberen Wetterlimmi werden die Gletscherhänge steiler. Bei wolkenlosem Himmel und prächtiger Aussicht ins Herz der Berner Hochalpen führt unser Tracé über die Rosenegg zu einer Schuttrippe in der SW-Flanke des Rosenhorns. Am Fusse der Rippe werden die Skis deponiert. Ueber Schutt und Schnee erreichen wir den Grat und nach kurzer Zeit den Gipfel, 3689 m. Während der Rast geniessen wir hier die wunderbare Fernsicht von seltener Klarheit. Wuchtig strebt das Schreckhorn uns gegenüber zum Himmel.

In wenigen Minuten sind wir beim Skidepot und machen uns startbereit. Ausgezeichnete Schneeverhältnisse ermöglichen eine flotte Abfahrt zur Hütte. Von der Wetterlimmi den Gauligletscher hinab bietet sich Gelegenheit zu einzigartigen Schussfahrten.

Unterwegs wird nach dem amerikanischen Flugzeug Ausschau gehalten, doch muss es ganz eingeschneit sein und ist nicht sichtbar. Abends steigen aus dem Urbachtal wieder Nebelschwaden auf und hüllen die Landschaft ein.

### 7. Mai

Wir beabsichtigen, heute über das Hühnertäljoch zur Lauteraarhütte zu gelangen. Es ist ein strahlend prächtiger Tag, als nach dem Morgenessen einige Kameraden mit unserem Führer abmarschieren, um den Sommerweg, der zum Gauligletscher führt, passierbar zu machen. Die Uebrigen folgen um 07.00 Uhr. Der Weg bietet jedoch keine zu grossen Hindernisse, denn in kurzer Zeit sind wir alle auf dem Gletscher.

Ein abwechslungsreicher Anstieg führt, im oberen Teil an mächtigen Spalten vorbei, das Hühnertäljoch hinauf. Der letzte Schneeang unterhalb des Passes ist sehr steil. Auf dem Joch (ca. 3060 m), bei prächtiger Sicht auf die Berner und Walliser Alpen, halten wir Mittagsrast. Die Südseite des Hühnertäljoches bietet durch Abseilen über eine rund 25 m hohe Felsstufe eine interessante Abwechslung, nur geht dabei ziemlich viel Zeit verloren. Die Skiabfahrt über den vorderen Triftgletscher und die anschliessenden Hänge wird durch den faulen Schnee verdorben, auch ermüden uns die schweren Säcke. Es ist der einzige Tag der ganzen Woche ohne tadellose Abfahrtsverhältnisse. Nachmittags erreichen wir die sauber und wohnlich eingerichtete Lauteraarhütte (2392 m), die wunderbar in einem der schönsten Gebiete der Berner Alpen liegt. An ausgeaperten Stellen blühen bereits Blumen. Mit viel Fachkenntnis kocht Paul Riesen nach speziellem Rezept Mais zum Nachtessen; nach unserer einstimmigen Ansicht eine vortreffliche Mahlzeit!

### 8. Mai

Ruhetag! — Mit Seil- und Kletterübungen verbringen wir ihn unter der kundigen Leitung unseres Führers. Das Gebiet der Hütte ist reich an interessanten und schönen Kletterstellen. Auch das Faulenzen an der heissen Sonne über die Mittagszeit ist schön.

# Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

## Evolène (Valais)

### Grand Hôtel

Situation privilégiée. — Tout confort.  
Carnotzet. Ouvert 1er juin au 30 sept.  
Tél. 4 61 02 H. Maistre-Fauchère

## Meiringen

### Hotel Post

Gutes Passantenhaus. Nähe Bahn und Post.  
Gepflegte Küche, gedeckte Veranda, schattiger  
Garten. Zimmer mit fliessendem Wasser von  
Fr. 3.80 an. Garage.  
Telephon 39 K. Gysler-Abplanalp

## Simplon-Kulm-Passhöhe

### Hotel Bellevue

2010 m ü. M.  
Das heimelige komfortable Berghotel  
in herrlicher Lage. Ausgangspunkt  
lohnender Hochtouren. Hochalpine  
Skitouren bis Juli im Monte-Leone-  
gebiet. Restaurationsbetrieb. Walliser  
Spezialitäten: Käse, Trockenfleisch,  
Weine. Idealer Ferienort. Eigenes See-  
bad und Fischerei. Garage, Boxen,  
Benzin, Oel.  
Telephon 3 17 01 E. Menzi, Dir.

## Flüelen

### Hotel Weisses Kreuz

Altbekannt, heimelig, komfortabel, 60 Betten.  
Fließendes Kalt- und Warmwasser in allen  
Zimmern. Gedeckte Seeterrasse. Pensionspreis  
Fr. 12.50 bis Fr. 13.50. Garage.  
Telephon 5 99 u. 5 84 Alfred Müller

## Torrentalp

### Hotel Torrenthorn

2459 m altitude, sur Loèche-les-Bains  
Le Righi du Valais  
Panorama grandiose sur les Alpes Va-  
laisannes et Bernoises. — Cuisine  
soignée. — Ouvert à partir du 25 juin  
au 15 septembre. Tél. 5 41 17

A. Orsat-Zen, Ruffinen, propr.

## Hospental

### Hotel Meyerhof

Im Zentrum der Alpenpässe Gotthard, Furka,  
Oberalp und Susten.  
Bekannt für vorzügliche Küche.  
Telephon 7 Bes. Ed. Meyer

## St. Moritz Dorf

### Hotel Bellavista

An der Durchgangsstrasse nach Maloja. Kom-  
fortables Kleinhotel mit vorzüglicher Verpfle-  
gung. Garage in nächster Nähe.  
Tel. 3 32 37 A. Graeser, Inh.

## Sihlbrugg-Station

### Restaurant «Waldhaus»

15 Autominuten von Zürich und Zug.  
Der beliebte Ausflugsort für Feinschmecker.  
Gediegene Gesellschaftsräume. Gepflegte,  
reichhaltige Küche. Erstklassige Weine.  
Tel. 92 41 36 Fam. W. R. Siegenthaler, K'chef

## St. Moritz

### Hotel Engadiner Kulm

Golf, Tennis, Garage.  
Toni Badrutt, Generaldirektor

**Schützenhaus STANSSTAD**  
Hotel  
Gepflegte Küche u. Keller  
Stets Forellen, frische See-  
fische, Bureschinken

Direkt an der Hauptstrasse nach Engelberg  
Pauschalferien pro 7 Tage Fr. 95.— bis 115.—  
Prospekt. Familie Näpflin.

Vos vacances d'hiver

## Au Pays des Dranses

par le chemin de fer Martigny-Orsières

Prospectus, renseignements  
Tel. Martigny (026) 6 10 70

## Pontresina

### Hotel Bernina

SAC-Mitglied. — Altbekanntes Familien- und  
Touristenhotel. — Das ganze Jahr offen. —  
Fließendes Wasser in allen Zimmern.  
Telephon 6 62 21 Familie Schmid

### 9. Mai

Ein wunderbarer Sternenhimmel! — Um 05.00 Uhr steigen wir mit geschulterten Skis den Pfad zum Gletscher hinab. Der heutige Tag gilt dem Scheuchzerhorn. Der Aufstieg über noch steinhart gefrorene Schneehänge zum Scheuchzerjoch ist sehr mühsam. Endlich kommen wir auf den Pass (3079 m), und wieder erscheinen neue Berge am Horizont. Auch die Tiefblicke zum Oberaar- und Lauteraargletscher sind interessant. Vom Pass wird über den Südhang des Berges weiter angestiegen. Eine kurze Felsstufe hält uns einige Zeit auf. Es geht gegen 10.00 Uhr, als wir auf unseren Brettern den Steinmann des Scheuchzerhorns, 3467 m, erreichen. Auch heute herrscht wunderbares Wetter und ausgezeichnete Sicht. Eine flotte Abfahrt bringt uns zum Sackdepot, einige hundert Meter unterhalb des Gipfels. Der Weiterweg führt durch ein stotziges Schneecouloir zum Oberaargletscher hinunter. Nachmittags quälen wir uns den fürchterlich heißen Gletscherkessel zum Oberaarjoch hinauf und sind froh, als wir den Pass erreichen. Dort deponieren wir unsere Skis am Fusse der Felsen und steigen das mit Drahtseilen gesicherte Weglein zur Hütte hinauf (3258 m).

Der aussergewöhnlich heisse Tag endet abends mit Gewitter und Schneefall.

### 10. Mai

Ueber Nacht ist etwas Neuschnee gefallen, es ist leicht bewölkt.

Für heute steht das Gross-Wannehorn im Programm.

Die Abfahrt vom Oberaarjoch über den Studerfirn zum Rotloch (2843 m) ist sehr lohnend. Unten schnallen wir die Felle an und queren den Fieschergletscher zu Punkt 2919. Von der Finsteraarhornhütte kommend, sind schon einige Partien am Aufstieg zum Wannehorn.

Ueber stark verschundete Firnhänge gewinnen wir den Sattel. Der weitere Anstieg zum Gipfel (3905 m) vollzieht sich in Nebel und leichtem Schneetreiben. Die Gipfelrast ist kurz. Der auf harte Unterlage gefallene Neuschnee gestattet eine schöne Fahrt, die aber durch schlechte Sicht etwas behindert wird.

Bei heftigem Schneefall steigen wir zum Oberaarjoch hinauf. Die Hänge, welche am Morgen in kurzer Zeit durchfahren wurden, erscheinen jetzt schrecklich lange.

Vor dem Einnachten schneit es immer noch; die schmale Terrasse vor der Hütte liegt schon unter einem dicken Schneemantel.

### 11. Mai

Um 05.00 Uhr verlassen wir die Hütte zur schönsten Abfahrt der ganzen Woche. In fast 20 cm stiebendem Pulverschnee sausen wir den Oberaargletscher hinunter; eine Abfahrt, die mit Recht als die prächtigste der Berner Alpen gilt. Nur zu schnell ist sie vorbei. Von der Oberaaralp, wo wir einen kurzen Halt machen, schauen wir hinauf zu den frischen Spuren im Pulverschnee.

Die Gegensteigung über die Bäregg zur Trübseelücke (2647 m) gibt noch zu schwitzen. Auf dem Pass verabschiedet sich unser Führer Ernst Kohler, um über die Grimsel nach Meiringen zurückzukehren.

In führigem Sulzschnee geht's nun ins Goms hinunter. Eine Anzahl Schneeflecken und Schneerinnen ermöglichen uns, die Skis bis zur Waldgrenze zu benützen. Allerdings geht es dabei auch über Alpenrosenstauden und durch Bäche. Durch den prächtigen Lärchen- und Tannenwald bummeln wir mit geschulterten Skis nach Oberwald. An einem Bach vor dem Dorf wird ausgiebig retabliert, und um 11.00 Uhr besteigen wir den Zug nach Brig.

Die kurzweilige Bahnfahrt das Goms hinunter vermittelt reiche Eindrücke von diesem schönen Tal und seinen Dörfern.

Bereichert mit den Erinnerungen an diese wunderbare Tourenwoche im Frühlingschnee des Berner Oberlandes, besteigen wir in Brig den Zug, der uns nach Hause bringt.

Für die umsichtige Leitung und grosse Arbeit unseres Tourenleiters, Paul Riesen, sowie für die vortreffliche Führung von Ernst Kohler, sei beiden herzlich gedankt.

Zumstein H.



# Vaucher

## Sportgeschäft

beim Zeitglocken  
Telephon 2 71 63

### ROSENLAUI STEINGLETSCHER

Mittelpunkte schönster Klettereien

Besucht die

**Bergsteigerschulen von Bergführer  
Arnold Glatthard**

Schulungskurse mit Touren

Wochenendtouren - Privattouren durch  
die Schulen organisiert

In Rosenlaui: Kletterwochen für ge-  
steigerte Ansprüche, kleine Gruppen, in  
der Zeit vom 26. Juli bis 16. August  
Auskunft und Prospekte durch die  
Schulleitung Rosenlaui ob Meiringen



### Visperterminen

1400 m ü. M.

### Hotel Gebädemalp

Gute Küche, Racletten Heida. Pension  
ab Fr. 10.—. Postauto ab Visp.

Familie Meier-Stäuble.

### Café-Restaurant Zytglogge

Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine  
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich

**F. Schwab-Häsler**



**Juwelen  
Gold  
Silber**

**Gebr. Pochon A.G.**

Marktgasse 55, Bern

### A. RIS-EGGER

Kohlenhandels AG.

Telephon 2 14 54

**Kohlen Holz Heizöl**

**Aufgezogene Landkarten** sind angenehmer im Gebrauch und  
dauerhafter. Wir führen solche Arbeiten als Spezialität aus.

**Buchbinderei Hermann & Walter Rhy** (Eidg. Meisterdiplom)

Mitglied S.A.C.

Genossenweg 22 Länggasse (Tramhaltestelle Tobler) Tel. 3 20 87

## Gross-Lohner, 3049 m

über den NE-Grat, 21./22. September 1946

**Leiter:** Willy Trachsel    **Führer:** Alfred Zimmermann, Adelboden

Nach längerem Schlechtwetter blies am betreffenden Samstagmorgen bei blauem Himmel ein Föhnsturm von respektabler Stärke über unsere Berge. Im Verlaufe des Vormittags festigte sich die Wetterlage, und am Nachmittag strebten 6 Mann plus Führer heiteren Sinnes dem so hübsch gelegenen Lohnerhüttli zu. Der Abend brachte viel Scherz und Fröhlichkeit.

Sonntag, 5.35 Uhr Aufbruch; den schmalen Hüttenweg in nordöstlicher Richtung zurück, einige Runsen querend bis dort, wo der Weg zu den fixen Ketten absteigt. Hier halbrechts (östlich) über etwas Geröll, einen kleinen Felswulst, und dann mühsam und schier endlos wieder über Geröll, das Nünihorn links lassend, durch das Tierkummlli hinauf bis zu einer kleinen Scharte im Grat, gerade südlich der Einsattelung zwischen dem Nünihorn und dem Hinteren Lohner (1 $\frac{3}{4}$  Std. von der Hütte). Eine Rast von 35 Min. erlaubte uns, die Kletterfinken anzuziehen, die wärmenden Sonnenstrahlen und die schöne Rundschau zu geniessen. Hernach ging es angeseilt ans Werk. Sofort erwies sich der Grat als stark verwittert. Der Tourenleiter hatte ja gesagt, dies sei die längste ihm bekannte Kletterei in schlechtem Gestein. Am ersten Gendarm, den wir über seine linke Flanke versuchten, blitzten wir gehörig ab, und mussten uns enttäuscht zu einer Umgehung in der rechten Flanke bequemen, ein Beweis, dass die für ganze Arbeit benötigte geistige Bereitschaft fehlte. Gleich darauf wurde diese Scharte elegant ausgewetzt, als sich die erste wirkliche Schwierigkeit in Form einer etwa 15 m hohen, steilen Platte zeigte. Ein langer Spreizschritt führte nach rechts in einen unbequemen Stand, wo man sich vom Fels weggedrängt fühlte und die grösste Mühe hatte, den linken Fuss zwischen dem Felsbauch und dem rechten Bein hindurch zu einem passenden Tritt zu führen. Darauf folgte eine griffarme Stelle. Der Rest der Platte wäre einfacher gewesen, wenn die schwach ausgeprägten Tritte nicht vereist gewesen wären. Die Seilsicherung erwies sich zum mindesten als sehr angenehm, und einer, der die Vorschrift wegen der Kletterschuhe missachtet hatte, bekam hier schon den ganzen „Ernscht des Läbens“ auf diesem Grat zu spüren. Es folgte abwechslungsreiche, nirgends leichte Kletterei, wobei das viele lose Gestein zu grösster Sorgfalt mahnte, gab es doch ganze Türmchen, die zu berühren man sich kaum getraute. Eine zweite knifflige Stelle, eine geneigte, grifflose Platte führte unwillkürlich kopfvoran in den sie rechts begrenzenden, engen und glatten Riss hinein, wo man in seiner Bewegungsfreiheit ungehörig eingengt war. Eine dritte Stelle, ein Querang in der Westwand, wäre an und für sich wohl nicht so schwierig gewesen, hinterliess aber gerade beim Berichterstatter wegen des Neuschnees, der wenig ausgeprägten Tritte und der fehlenden Sicherungsmöglichkeit ein ausgeprägt „blödes“ Gefühl.

Als erster markanter Punkt wurde 2 Std. 10 Min. nach dem Einstieg der **Hintere Lohner** (2798 m) erreicht, auch Bäschlinpunkt genannt, herrührend von einem durch unseren verstorbenen Klubkameraden Bäschlin im Jahre 1915 dort zugebrachten Biwak. Von hier aus kann man erstmals den Grat zum Mittleren Lohner übersehen und abschätzen, was einem alles noch wartet. Die echten Schwierigkeiten, die sich im unteren Gratstück, zwischen der Bonderkrinde und dem Hinteren Lohner, in allen Graden häufen, sind ja hier vorüber. Dafür kommt jetzt, wie die Engländer sagen, „a most exhilarating piece of work“, ein höchst fröhliches Stück Arbeit. Zunächst geht es wenig abwärts, überraschend einfach über ein böse aussehendes, schmales und geröllbedecktes Gratstück, und dann kommt ein lebhaftes Auf und Nieder über Türme, die vom Hinteren Lohner aus wie eingesteckte Glascherben aussehen. Hier lässt der bröcklige Grat an Schärfe nichts zu wünschen übrig, er wird immer schmaler und schmaler, bis er zuletzt nur noch aus Luft besteht...



**Holz · Kohlen · Briketts · Heizöl**

**ARBEITSHÜTTE BERN**

**Sulgenrain 26    Telephon 5 56 51**



**Bergschuhe**  
Gebrüder   
**Georges**  
Marktgasse 42

**SÄTTLEREI**

**K. v. HOVEN**

**Kramgasse 45    BERN**

**Reiseartikel sowie  
Lederwaren**

Eigene Werkstatt im Hause



**„MERKUR“**

*bürgt für Qualität!*



**Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft in Basel**

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1876

*Die gute Lebensversicherung*

Inspektor:

**Fred Grossglauer**, Aktivmitglied des SAC  
Bern, Stämpflistrasse 4, Telephon 5 16 04

„Aene-n-ache“ fasst man dann aufatmend wieder festen Fuss, aber es kommen noch mehrere Stellen, wo die Zehen nach Ueschinen und die Ferse nach Adelboden überhängen; bei Föhnsturm, wie 24 Std. zuvor, also ungemütlich. Von diesem Gratstück hat es auch schon geheissen, man müsse es bäuchlings zurücklegen, und mit ausgestreckten Armen die Griffe 1 m unterhalb der Gratkante suchen. Wer allerdings so vorgeht, wird hier ungeheuerlichen Schwierigkeiten begegnen. Die SAC.-Mannen legten diese Messerschneide streckenweise fast „im Laufschrift“ zurück und waren nach 1 Std. 50 Min. auf dem **Mittleren Lohner** (3003 m); 15 Min. Rast.

Vom Mittleren Lohner unschwierig und rasch hinunter in die von Adelboden aus gut sichtbare Einsenkung, von der sich die Weite Kuppe herabzieht, und leicht hinauf zum **Vorderen Lohner** (3049 m), 40 Min. vom Mittleren Lohner, 6 Std. 25 Min. reine Gehzeit von der Hütte. Die Genugtuung über das Geleistete war gross, und Stimmung und Geselligkeit liefen auf vollen Touren. Sie durften es auch, da wir, bessere Belehrung vorbehalten, den Grat als erste Sektion, und zwar in einer guten Zeit, begangen hatten. Eine angenehme Eigenschaft weist der Grat auf, indem der Stein in den wirklich schwierigen Stellen gut und kompakt ist, und das sind alle diejenigen Stellen, wo der Stein vom Rötlichbraunen ins Graue hinüberwechselt. Auch so wird der eine oder andere von uns vor „diesem Lohner da“ unerwartet Respekt bekommen haben.

Gipfelstunden können nie von Dauer sein. Bald hiess es: Ade, du herbstliches Hochgebirge. Der Geröllabstieg über den Südgrat ging rasch vonstatten. Bald hätte uns der Ausstieg in die linke Flanke noch ein Schnippchen geschlagen. „Bei einer grossen, steil nach links abfallenden Platte“, merkt man sich. Nein, man muss an dieser Platte **vorbei**, noch über einen kleinen Geröllbuckel hinunter, und hinter diesem Buckel erst kommt das neckische Steinmannli (oder ist es am Ende gar ein Steinfraueli?) zum Vorschein, und damit der leichte Ausstieg ohne Abseil- oder andere Manöver.

Auf der Wasserscheide zwischen Ueschinental und Engstligenalp trennten wir uns von unserem tüchtigen Führer und trollten uns dann talauswärts, Kandersteg zu. Einen Hauptspass bereitete es uns, vom unteren Tal und vom Kandersteger Boden aus an „unseren“ zackenbewehrten Grat hinaufzuschauen und im Geiste nochmals dessen prächtige Rosinen durchzukosten.

Das heutige Bergerlebnis darf sich den grossen Tagen in der Schneeregion würdig an die Seite reihen. Unserem Tourenleiter sagen wir für seine famose Idee und für die kundige Anordnung und Durchführung der Tour unseren herzlichen Dank.

Wolf.

## Touren im Parsennggebiet

*(Jakobshorn, Weissfluh, Mattlishorn, Glattwang)*

*15.—17. Februar 1947*

Teilnehmer: 9

Berichterstatter: F. Iseli

Leitung: M. Binz

Es war am Samstagmorgen in der grossen Bahnhofhalle noch reichlich still, als wir gegen 4 Uhr mit vollen Rucksäcken und geschulterten Ski dort antraten. Als wir in Landquart umsteigen wollten, stund schon so viel Skivolk am Bahnhof, dass sich der Zug der Rhätischen Bahn kaum einzufahren getraute... Aber Sitzplätze gabs diesmal auch für die langsamen Berner! —

Nach einer genussreichen Fahrt durchs Prättigau erreichten wir um 10.20 Uhr Davos-Platz. Hier deponierten wir unsere schweren Rucksäcke und starteten unverzüglich zur Tour aufs Jakobshorn. Bald lagen die Sanatorien und Hotelpaläste von Davos unter uns. Wir stiegen durch steilen Bergwald und kosteten nach Herzenslust die würzige Luft. In einer sonnigen Mulde oberhalb der Waldgrenze hielten wir Mittagsrast. Obschon sich die Sonne alle Mühe gab, vermochte sie doch die Luft nicht recht zu erwärmen. Wir brachen daher bald wieder auf und zogen unsere einsame Spur höher und höher in die weissen Hänge. Bekannte

# Gute Schuhe sind rar geworden!

Deshalb lassen Sie Ihre alten

## Berg-, Ski-, Sport- und Wanderschuhe

frühzeitig instandstellen mit noch immer erstklassigem Leder.  
Alle Neuanfertigungen nach Mass und sämtliche Spezialbeschläge  
durch den anerkannt guten Fachmann

**SAM. KUNZ-ZAUGG SPEZIALATELIER**

BERN

Schwarzenburgstrasse 8

Botendienst



51475



seit 50 Jahren fabriziert für  
**Militär- und Sportschuhe**

Erhältlich in  
Schuh- und Lederhandlungen

Erste schweizerische  
Schuheinlagesohlen-Fabrik

**A. Schlumpf, Zürich**



**MAGGI'S SUPPEN**

*für jeden Hochtouristen  
praktisch und bequem.*



*Für alle Versicherungen*

**O. Grimmer, Generalagentur**

der Schweiz. National - Versicherungs - Gesellschaft

**Bern, Hotelgasse 1, Telephon 2 48 27**

und für uns noch weit mehr unbekanntere Gipfel kamen zum Vorschein. Auch ohne Abfahrt, bloss des Schauens und der herrlichen Aussicht wegen, hätte sich der Aufstieg hierher gelohnt. Wuchtig stand die Berninagruppe vor uns. Dahinter der fernwehblaue Himmel des Südens. — Wolken segelten heran, und innert weniger Minuten wirbelten die Schneeflocken, aber ohne dass die Sonne zu scheinen aufgehört hätte! Ein herrliches Schauspiel, doch dauerte es nicht lange, dann war die Sonne wieder uneingeschränkte Herrscherin. Noch einmal höher. «Bitte, Abstand nehmen voneinander» gebot unser Tourenleiter. Unwillkürlich dachten wir an die Lawinenkatastrophe von St. Antönien. Doch die Hänge hier blieben still. Um halb drei Uhr erreichten wir glücklich den Gipfel des Jakobshorns.

Die Fernsicht gegen Süden und Westen war imposant. Schade nur, dass von Osten her eine immer dicker und grösser werdende Wolkenbank drohte. Und ein ungäbiger Luft chuttete da oben! Deshalb machten wir uns bald zur Abfahrt bereit. Es hatte freilich Pulverschnee, aber die Unterlage war zu wenig fest, so dass man sehr oft einsank. Es hiess also vorsichtig fahren. Bald hatten wir die Clavadeler-Alp erreicht. Von da gings durch Wald eine stellenweise stark vereiste und ziemlich enge Piste nach Davos-Clavadel hinunter. Darauf folgte ein schöner Wald-Langlauf bis Davos-Platz.

Zu den Klängen der Feierabendglocken erreichten wir wieder unsern Ausgangspunkt. Nach einer «Verschnaufpause» verbunden mit Dorfbesichtigung, lösten wir unsere Rucksäcke wieder heraus, fuhren mit der Bahn nach Davos-Wolfgang und bezogen im geräumigen von Sprecher-Haus Nachtquartier. Besondere Erwähnung verdient die überaus gastfreundliche Aufnahme, die uns durch den Verwalter des Hauses, «Onkel Lättschli» mit seinen zwei anmutigen Gehilfinnen, widerfuhr. Kein Wunder, dass sich nach dem ausgezeichneten Nachtessen mehr als genügend freiwillige Helfer zum Geschirrabwaschen meldeten! —

Am Sonntagmorgen sah uns die aufgehende Sonne in beissender Kälte dem Davosersee entlang nach Davos-Dorf stacheln. Wir benützten die Parsenn-Bahn, waren so beizeiten auf Weissfluhjoch und konnten es uns leisten, auch gleich noch die Weissfluh zu erklimmen. «We mer de scho mal da si, so mache mers de grad rächt», meinte unser Leiter. Natürlich stimmten wir ihm einmütig zu. Der Aufstieg hierher hatte sich gelohnt. Wiederum eine grossartige Rundschau!

Bei der Abfahrt liessen wir das Weissfluhjoch rechts liegen und folgten der klassischen Parsenn-Rennpiste bis zum «Kreuzweg». Bis hier war die Piste eher eine breite Ski-Strasse, glattgefegt und ohne jedes Hindernis, für uns Tourenfahrer nur als einmalige «Abwechslung» interessant. Beim «Kreuzweg» trennen sich die Abfahrten nach Klosters, Küblis und dem Gebiet der Fideriser-Heuberge. Wir zweigten nach links ab, ins Fondeytäli. Wie hübsch, nur eine einzige, schmale Spur durch herrlichen Pulverschnee wies uns den Weg! Offenbar keine «Strasse» für Pistenfuchse! — Kurz nach der Abzweigung verliess uns Onkel Lättschli, der uns bis hierher begleitet hatte. So zogen wir allein unseres Weges und begegneten nur selten andern Touristen. Etwa auf der Höhe des Grünsees, in einer windgeschützten Mulde hielten wir Mittagsrast, verbunden mit kurzem, wohltuendem Sonnenbad. Dann gings wieder gemächlich den weissen Hängen entlang aufwärts bis zur tiefsten Einsenkung, dem Strassbergerfürkli, zwischen Mattlishorn und Kistenstein. Hier konnten wir die Steigfelle losschnallen und bei günstiger Schneebeschaffenheit zum Skihaus Fideriser-Heuberge abfahren. Wir erreichten es etwa um halb zwei Uhr, bezogen unser Lager und gönnten uns Rast.

Dann nahmen wir das Mattlishorn in Angriff. Es ist bei guten Verhältnissen in 1½ Stunden zu erreichen, von der Hütte aus also eine gäbige Halbtagestour. Wir erreichten den Gipfel in normaler Zeit. Einzig der Gipfelkamm erforderte einige Anstrengung, durch seine Steilheit und den vereisten Hartschnee. Auch hier oben chuttete es, dass wir unsere Kaputzen über die Ohren zogen. — Die Abfahrt lag schattenhalb und wies deshalb erstklassigen Pulverschnee auf. Vom obersten Hange kurvten wir in grössern Abständen weg, um nicht etwa eine «Schneebrett-Affäre» zu provozieren. Doch weiter unten konnte man es «ziehen» lassen, und alsbald flatterten herrliche Schneestaubfahnen hinter jedem drein. —

Mit heissen Wangen und freudig pochendem Herzen traten wir wieder in die Hütte. Unterdessen waren die Sonntagsskifahrer ausgezogen, und wir hatten Platz in Hülle und Fülle. Suppe und Hörnli, vom Hüttenwart zubereitet, liessen auch unsern Magen auf seine Rechnung kommen. Nach gemütlichem Plauderstündchen suchten wir beizeiten das Nachtlager auf. —

Montagmorgen. Noch einmal wolkenloser Himmel! Noch ehe die Sonne die oberste Spitze des Mattlishorns erleuchtete, waren wir wieder munter. Heute rüsteten wir zur letzten Tour. Noch lag die Hütte im blauen Morgenschatten, als wir den Aufstieg zum Glattwang unter die Bretter nahmen. Doch die Sonne stieg höher, und bald begann es auf den Hängen zu glitzern, als ob Tausende funkelnder Diamanten darüber ausgestreut wären.

Doch auch in dieser kristallinen Schönheit lauerte der Weisse Tod! Einmal mehr vergrösserten wir den Abstand. Aber auch diesmal blieben die Hänge ruhig. Glücklicherweise erreichten wir um 10 Uhr den Gipfel. Wieder ein überzeugtes «Trinkt o Augen, was die Wimper hält!» —

In grossen Abständen starteten wir zur Abfahrt. Der Schnee war leicht und pulvrig und verlangte geradezu den Telemarschswing, obschon dieser bei der jüngern Generation nicht mehr hoch im Kurse steht. Nur zu rasch waren wir wieder drunten in der Hütte, wo uns der Hüttenwart mit einem währschaftigen Zmittag aufwartete. Die Abfahrt vom Skihaus Heuberge bis nach Jenaz bewältigte man in zwei Stunden. Sie bildete den Ausklang. Was schadete es, wenn sie im untern Teil verharstet und vereist war? Das Glück dreier prächtiger Touren-Tage konnte sie uns nicht mehr zerstören. Braungebrannt, glücklich und voll froher Erinnerungen konnten wir die Heimreise antreten. —

Diese Tour ins Parsennggebiet war in jeder Hinsicht ein Volltreffer. Gutes Wetter trug zum flotten Gelingen bei, und nicht zuletzt verbürgte die gute Organisation und umsichtige Leitung unseres Herrn Binz den Erfolg. Deshalb gebührt ihm der verdiente Dank aller Teilnehmer!

## LITERATUR

*Arthur Heye: Unterwegs (Afrikanische Zufälle)*, Albert Müller Verlag A.-G., Rüslikon-Zürich. Auch dieser Band 13 aus der Bücherfolge «Wilde Lebensfahrt» ist ein Buch voll dramatischer Spannung. Man ist geneigt dieses Heye-Buch, wie seine frühern, in einem Zuge durchzulesen. Dabei sind die Schilderungen aus dem schwarzen Kontinent über die Erlebnisse im grössten Wildschutzgebiet der Erde, in Ostafrika, den Athi River Plains, auch für den geistig anspruchsvollen Leser überaus fesselnd und interessant. Der Besteigungsversuch des höchsten afrikanischen Berges, des Kibo (6000 m) in der Kilimandscharogruppe, und die geglückte Besteigung des 4600 m hohen Meruberges, eines immer noch arbeitenden Vulkans, sind von unerhörter Wucht. Heye ist Meister der Kurzgeschichte, dadurch lesen sich seine Bücher so angenehm. Im zweiten Teil des Buches findet der Leser zahlreiche einzigartige Erlebnisse mit den Tieren Afrikas, vor allem dem «Simba», dem Löwen. Oft ist die Grotteske mit der Tragik eng verflochten. Dank der humorvollen Darstellungsart werden sogar ängstliche Gemüter beim Lesen der oft gruseligen Löwengeschichten eher vom Lachen als vom Schaudern gepackt. So z. B. wenn ein junger Lokomotivführer der Usambara-Eisenbahn einen Perlhahn schießen will und statt dessen ahnungslos einen Mähnenlöwen erlegt. — Wer ein gut unterhaltendes Buch, das gleichzeitig Wissen und Belehrung vermittelt, zu lesen wünscht, wird mit Gewinn zu diesem neuen Arthur Heye-Buch greifen. Wir wollen es dem vielgereisten Autoren nicht verübeln, wenn er an einigen Stellen das Deutschum manchmal etwas stark in den Vordergrund stellt im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, und wenn er den Neger, nach seinen persönlichen Erfahrungen, nicht immer sehr hoch einschätzt. Heyes Erlebnisse sind wirklich eine «Wilde Lebensfahrt».

— pf —